

Geschichte der deutschen Nationalliteratur des neunzehnten Jahrhunderts von Ludwig Salomon.

Erste Lieferung. Verlag von Leub & Müller in Stuttgart. 1879. gr. 8. 64 Seiten und 3 Holzstichportraits. Preis 1 M.

des Landmannes, geht da zu ernten, wo er früher säete. Genuß, — aber auch für den Stadtbewohner, insbesondere für die Frauen, ist jetzt die Zeit gekommen zu sammeln, um die Gaben des Sommers hinüber zu reiten in den eissigen Winter.

Das geschnittene, abgetrocknete und getrocknete Bohnen an Geschmack verlieren, jedoch schmacklos bleiben? — Aufzichten der Bohnen, und zwar verfährt man so: Nachdem die jungen Bohnen abgeputzt und abgewaschen sind, schneide man dieselben ganz fein und fülle sie, ohne noch einmal Wasser darüber zu bringen, in Glasflaschen mit etwas weitem Halse.

sehen sorgfältig mit Stroh und dergleichen umwickelt werden. — Ebenso, wie bei den Bohnen, verfährt man auch bei dem Einmachen grüner Erbsen, doch giebt man denselben außer dem erwähnten Quantum Salz noch eben so viel Zucker hinzu.

Nach bemerzung. Am besten eignen sich zu dem vorerwähnten Einmachen die glastarken, weiten und kurzen Mineralbrunnenflaschen, welche für wenig Geld in den Brunnenbrunnen (z. B. Pfälzer Schießgraben, pro Flasche 6 A) gern abgegeben werden.

Ein neuer, gefährlicher Feind der Landwirtschaft.

Seit einigen Wochen bemerkt man in den Zuckerrübenfeldern von Teutschenthal bis Halle, Wettin und dem Petersberg in den Zuckerrübenblättern Löcher, deren Ursprung man im Jagelschlag suchte. Die Sache war allerdings bedenklich, da in einzelnen der genannten Ortschaften Jagelschlag nicht gefallen war.

Land- und Hauswirtschaft.

(Für Hausfrauen.) „Alles hat seine Zeit,“ ist eine Regel, welche sich je und je als golden bewährt. Auch das Sammeln hat seine Zeit und der Sommer heutzutage füllt seiner Gaben, um uns dieselben eiernten und aufspeichern zu lassen.

In Treue fest.

Eine Geschichte aus den Bergen von Th. Messerer. (Fortsetzung.)

Florianens Gedanken schwärzten bunt durch einander. In der einen Minute von dem seltsamen Gefühl durchschauert, rang schon in der nächsten die noch schmerzlichen Schlägen bewegte Brust nach Athem bei den düstern Vorstellungen, mit denen ihre erhabte Phantasie sie verfolgte.

Die Abendgäste saßen plaudernd hinter ihrem Glase und sahen sich, einander mit den Augen zuwinkend, mehr als einmal nach dem aufgewachten Wirthe um, dessen muntere Gesellschaft sonst die Unterhaltung belebte.

Die Frau hatte Florianen frühzeitig weggeschickt und allein geblieben, mit der Bedienung ihrer Kunden vollauf zu thun. Sie mußte die Angst und Spannung ihres Gemüths durch Arbeit niederhalten, als aber die Abendgäste immer tiefer herabsankten, als auch der letzte Gaß das Haus verlassen hatte und in diesem alles schon zur Ruhe gegangen war, sah sie, dem vorrückenden Zeiger der alten Schwarzwädeluhr in steigender Unruhe folgend, beim träben Scheine einer Lampe noch lange einsam an.

Wie in verzehrender innerer Angst aufspringend, presste sie die Hände vor die Brust und ihr Auge suchte das Bild des Erlösers, das zwischen getrockneten Alpenblumen und frischgrünen Buchsweigen ihr gegenüber von der gestülften

Wand schaute. Der von Thyränen verdundelte, innige Blick der gequälten Gattin schien nicht loskommen zu können von dem sinnlichen Tröster, und ein heißes Gebet quoll aus dem bekommenern Herzen. So sah sie lange in wortlosem Flehen. Sie mußte Stärkung gefunden haben in ihrem frommen Gortvertrauen, denn mit gefasster, ruhiger Miene und in ungeheurer Haltung suchte sie ihr Lager auf.

Floriane machte noch und blüete in die Nacht hinaus, die tiefste Beklammerniß und doch inniges Glück im jungen Herzen, das bei dem leisen Geräusch, das die Ruhe des einsamen Ortes störte, in stürmische Bewegung geriet.

Allmählich erkaltete sich die Dunkelheit. Ein fahler Schein über dem Rande der Berge ging dem Aufsteigen des Mondes voraus, und endlich langsam schwebte die schimmernde Goldscheibe hinter den finstern Tannenwipfeln am Horizont heraus. Halb in den wunderbaren Anblick, halb in ihr Hinterräumen verlor, suchte das Mädchen plötzlich erschreckend zusammen. Sie richtete sich hochend auf. War das nicht Schall von Fußritten, was sie eben vernommen? Es war keine Täuschung! Sie kamen näher, und in dem ungewissen Lichte des Mondes, den eine Wolke halb verdeckte, unterschied sie eine Gestalt, die um die Hausthür vorbog, eine bekannte und doch so seltsam ansehende Gestalt — ein lautes Rufen ertönte an der Hausthür — den Ton einer vertrauten Stimme!

„Der Wenzel!“ rief Florianen in frohster Uebertragung. Das Licht ergründend, stog sie dem Anknüpfung entgegen.

„Gott sei gelobt, der Vater!“ rang es sich in demselben Momente aus der schmerzgepreßten Brust der Frau, in deren Auge kein Schlummer gekommen war.

Mutter und Tochter trafen außer Athem auf dem Vorplatz unten zusammen, beide im Begriffe, die Hausthür aufzuschließen. Schredenstarr standen sie auf der Schwelle, als mit zitternden Händen geöffnet war.

„Heiliger Gott, was ist mir vorgegangen!“ entfuhr es den zuckenden Lippen der Frau, und, sich entsetzend, sah sie nach dem Thürposten, während das Mädchen, das im Zugwind flackernde Licht haltend, in jäher Bestürzung keinen Laut hervorbrachte. Ihre starren, erschrockenen Augen waren

auf den Schläger-Wenzel gerichtet, der einen todbleichen Mann mit schlaff herabhängendem Haupte und verfallenen Zügen auf seinen Schultern trug, in dem sie schauernd den Vater erkannte.

„Ich hab's nicht hindern können,“ flüsterte gepreßt der junge Wenzel, „und ich gäbe mein Herzblut darum, wenn ich's ungeheben machen könnte.“

Er lehnte den Bestand der vor Schreck gelähmten Frau ab, und mit einer letzten Kraftanstrengung brachte er den Sterbenden die Treppe hinauf, um ihn mit der liebenden Sorgfalt eines Sohnes auf sein Bett zu legen. Ueberwältigt von Schmerz und Erschöpfung brach dann auch er zusammen.

Leichenblässe überzog das Antlitz des Verwundeten, und das nicht blinkende Auge, das wenige Stunden früher noch in Leidenschaft und Rache glüht, suchte todtebarm das seines in Schmerz aufgelisten Weibes. Es lag ein erregendes Flehen um Vergebung in diesem Blick, und wie ein letzter Abschied erschien der verzweifelnenden Gattin der kaum merkbare Druck der kraftlos niederfallenden Hand. Leise bewegten sich seine Lippen, aber zu sprechen vermochte er nicht mehr.

Erst nachdem ein frischer Verband angelegt war, richtete der Schläger-Wenzel in fliegender Hast das unglückselige Auentner der vorliegenden Nacht, und kurz darauf führte ihn ein leichtes Gefährt durch die nächtliche Stille raschelnd das Straßchen entlang.

Der rasche Kräfteverfall des schwer Verwundeten war der unglücklichen Frau von schlimmerer Bedeutung, und zu einer Ewigkeit beehrte sich den in felterqual farrenden Angehörigen die Stube, die es dauerte, bis das Wägelchen wieder in den Hof rollte und Wenzel den aus der nächsten Drifchhof herbeigeholten ländlichen Wundarzt, der durch seine Wildereien der Umgebung in nicht geringem Ansehen stand, zu dem Kranken führte.

(Fortsetzung folgt.)

Farbe am Leibe befällt, also die schwarzen Linien der Zuckerribsenraupe nicht fat.

Während in einigen Orten die allerersten Landleute sich auf diese Raupe nicht einlassen können, wird andererseits behauptet, daß sie in andern Orten (Neuz, Trebitz am Petersberg) schon in früheren Jahren bemerkbar aufgetreten ist. Jedemfalls hat der vorjährige trockene Herbst das Ausschlagen der Schmetterlinge aus den Puppen begünstigt und die Schmetterlinge haben unbenutzt ihre Eier an Bäumen, Sträuchern und andern Gegenständen abgelegt und daher dieses massige Auftreten. Der Schaden wird sehr groß sein, denn die Blätter sind die Nahrung der Pflanze; ihre Vernichtung ist gleichbedeutend mit der Vernichtung der Pflanze. Zur Vertilgung der schädlichen Raupe ist zunächst der Schmetterling zu erkunden und derselbe zu verfolgen, auch das Ablesen der Puppen wird gute Folgen haben. **Wiegner.**

Sterblichkeits-Bericht.

Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts sind in der 29. Jahreswoche von je 1000 Bewohnern, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, als gestorben gemeldet: in Berlin 34,4, in Breslau 30,6, in Königsberg 28,2, in Köln 24,5, in Frankfurt a/M. 15,2, in Hannover 19,9, in Kassel 24,8, in Magdeburg 19,5, in Stettin 26,1, in Altona 23,2, in Straßburg 30,2, in München 33,2, in Nürnberg 19,2, in Augsburg 35,3, in Dresden 19,1, in Leipzig 23,2, in Stuttgart 26,6, in Braunschweig 26,0, in Karlsruhe 18,7, in Hamburg 22,0, in Wien 26,2, in Budapest 38,6, in Prag 36,4, in Triest 28,5, in Vapel 26,9, in Brüssel 24,6, in Paris 21,6, in Amsterdam 20,3, in Ropenhagen 13,3, in Stockholm 22,5, in Christiania 14,3, in Petersburg 37,3, in Warschau 23,6, in Odessa ?, in Bukarest 23,2, in Rom 20,1, in Turin 26,4, in Vifabona 26,8, in London 17,1, in Glasgow 16,3, in Liverpool 19,6, in Dublin 29,2, in Eibenburg 17,9, in Alexandria (Aegypten) 39,7. — Ferner aus früheren Wochen: in New-York 26,8, in Philadelphia 14,6, in St. Louis 16,8, in Chicago 24,1, in San Francisco 11,1, in Kalkutta 26,6, in Bombay 28,4, in Valparaiso 34,0.

Beim Beginn der Berichtswochen herrichten an den meisten deutschen Beobachtungsstationen östliche und südöstliche, in Köln und Karlsruhe südwestliche Aufströmungen vor, die jedoch im Laufe der Woche allgemein in westliche und südwestliche übergingen und auch an den meisten Stationen bis zum Schlusse der Woche vorwaltend blieben, nur in Königsberg, Breslau und Bremen gingen sie nach Nord um. Die Temperatur der Luft, obgleich höher als in der vorangegangenen Woche, erreichte doch das Monatsmittel nicht. Der Luftdruck besahe mit nur geringen Schwankungen seinen Standpunkt. — Die Sterblichkeitsverhältnisse der meisten größeren, besonders der deutschen Städte haben sich in der Berichtswochen gänzlich gestaltet, so daß die allgemeine Sterblichkeitsverhältnisse für die deutschen Städte von 27,5 der Vormoche auf 25,1 in der Berichtswochen herabsank (auf 1000 Bewohner und aufs Jahr berechnet). Insbesondere war die Sterblichkeit des Säuglingsalters fast in allen Städtegruppen eine geringere, so daß von 10000 Lebenden, aufs Jahr berechnet, 104 Kinder unter 1 Jahr starben, gegen 123 der vorangegangenen Woche. — Unter den Todesurachen erfordern von den Infektionskrankheiten besonders Darmkatarrhe und Verdauungsleiden der Kinder, namentlich in Berlin, einen größeren Antheil. Die Gesamtszahl der an diesen Krankheitsformen gestorbenen Kinder sank in den deutschen Städten auf 554 von 780 der vorangegangenen Woche; in Berlin auf 270 von 439.

In den meisten größeren Städten des In- und Auslandes wurden Darmkatarrhe seltener, nur in München, Straßburg, Königsberg, Danzig, Petersburg ist die Zahl der Todesfälle eine größere. Wajern traten in Hamburg intensiver auf, auch in Wien stieg die Zahl der Malariafälle. Schlafsuchts- und biphtherische Affektionen forderten gleichfalls weniger Opfer, namentlich sank die Zahl der Sterbefälle in Danzig, Hamburg und München. Unterleibsbeschwerden wurden in München, Breslau, Wiesbaden und München am Rhein häufiger Todesveranlassung. An Typhus wurden nur 2 Todesfälle, aus Berlin und Petersburg je 1, gemeldet. Der Keuchhusten zeigte sich in Stuttgart und in mehreren Städten

der niederrheinischen Niederung (Köln, Münster, M.-Glabach) häufiger, in Wien seltener. — Die Pocken haben meist einen milderen Charakter angenommen. Die Zahl der dadurch bedingten Todesfälle ist in London, Wien, Paris und Petersburg eine der Vormoche fast gleich, doch ist die Zahl der Neuerkrankungen, besonders in London, geringer. In Pest, Warschau, Barcelona, Vifabona ist die Zahl der Todesfälle ein wenig vermehrt. In Genf erlagen den Blattern 3 Personen, in Danzig und Deutzen je 1.

Gerihtsfaal.

Ein zur Verhängung und Vollstreckung von Strafen befugter Beamter, welcher sich in Bezug auf diese Funktionen von einer dazu ganz unberechtigten Person zeitweise vertreten läßt, ist nach einem Erkenntniß des Obergerichtes vom 26. Juni 1879 aus § 345 des Str.-G.-B. wegen Amtsvergehens zu bestrafen, auch wenn der Vertreter thatsächlich gar vorsetzt von der ihm widerrechtlich eingeräumten Befugniß Gebrauch gemacht hat. Ein Bürgermeiſter, welcher als alleiniger Polizeiverwalter des Orts Polizeistrafen festsetzen und zur Vollstreckung zu bringen hatte, ließ sich während seines vorjährigen Sommeraufenthaltes von seinem Sekretär z., eine dazu ganz unberechtigte Person, in seinen polizeilichen Funktionen vertreten und dieser verfab das Amt in Vertretung ganz im Sinne des vertretenen Bürgermeisters; er setzte Gefängnisse fest und brachte sie zur Vollstreckung nach den von dem Bürgermeiſter jahrelang geübten Grundsätzen. Auf die Anklage des Staatsanwalts gegen den Bürgermeiſter wegen Amtsvergehens aus § 345 des Str.-G.-B. („Justizhausstrafe trifft den Beamten, welcher vorzüglich eine Strafe vollstreckt läßt, von der er weiß, daß sie überhaupt nicht oder nicht der Art und dem Maße nach vollstreckt werden darf“) wurde der Angeklagte von Appellationsgerichte zu Hamm freigesprochen, indem es annahm, daß der § 345 des Str.-G.-B. auf den Angeklagten keine Anwendung finde, weil anzunehmen sei, daß die Strafen in gleicher Weise vollstreckt sein würden, wenn der Angeklagte selbst gehandelt hätte, die unbefugte Uebersetzung der Ausübung des Amtes also nicht der Anlaß gewesen sei, daß Strafen vollstreckt werden, welche nicht vollstreckt werden dürften. Auf die Nichtigkeitsbeschwerde des Obergerichtes wurde das Obergericht zu demselben Beschlusse in der Sache bestätigt, indem es motivierend ausführt: „Eine Strafe darf nur von der mit der Strafgewalt betrauten Behörde erkannt oder festgesetzt werden. Nur unter dieser Voraussetzung ist ihre Vollstreckung statthaft. Allerdings ist in vielen Fällen die Prüfung der sachlichen Zuständigkeit derjenigen Person oder Behörde, welche die Strafe verhängt hat, dem zur Vollstreckung berufenen Beamten entzogen. Wo aber dieser Beamte selbst der allein zur Verhängung der Strafe Befugte ist, er also seine eigenen Straferlasse und nur diese vollstrecken zu lassen hat, liegt ihm auch die Prüfung der Vollstreckbarkeit der Straferfügungen ob. Er muß es wissen, daß er dergleichen Verfügungen ob. Er muß es wissen, daß er dergleichen Verfügungen ob. Er muß es wissen, daß er dergleichen Verfügungen ob. Er muß es wissen, daß er dergleichen Verfügungen ob.“

Literarisches.

Salzburger Volksagen. Das im rührigen Verlage der Harlebenschen Verlagsbuchhandlung in Wien unter diesem Titel erschienene Sagenbuch liegt nunmehr ganz vollendet vor. Hier haben sich wiederholt auf die Vorzüge desselben hingewiesen und können heut nur wiederholen, daß es dem Verfasser, Herrn Rudolf von Freischauff, gelungen ist, ein wirklich populär geschriebenes Sagenwerk zu schaffen, das nicht nur in Salzburg, sondern auch auswärts zahlreiche Freunde finden wird. In der recht schwingend geschriebenen Vorrede weist derselbe insbesondere darauf hin, daß er durch die Sammlung der Salzburger Volksagen den Anstoß geben wollte, daß sich auch in anderen Provinzen unseres Reiches Sagenreue finden sollen, welche sich der gleichen Mühe unterziehen möchten, die Sagen ihres

Landes in ein Buch zu sammeln, damit man auf diese Weise zu dem gelange, was Deutschland in dem „Deutschen Sagenbuche“ schon längst besitzt — zu einem „Oesterreichischen Sagenbuche“. — Wir können nur wünschen, daß das Beispiel Freischauff's Nachahmer finde und seine Absicht erreicht werde. Außerst interessant ist die im Schlußtheile enthaltene, sehr reichhaltige Quellenangabe, ein verdienstvolles Werk H. Huber's, des Verfassers der „Literatur der Salzburger Mundart“. — Die von der Verlagsbuchhandlung gleichzeitig veranstaltete Ausgabe in einem Band kann nur auf das Beste begrüßt werden. Wir wünschen dem hübschen Werke den besten Erfolg.

Vermischtes.

Berlin, 25. Juli. Zu rascher Legung des Kabels Berlin-Dresden, Berlin-Breslau und Berlin-Stettin sind alle Vorbereitungen bereits getroffen. Die siebenadrigten Stränge liefern die Firmen Guillemin und Belten in Köln und Siemens und Halske in Berlin; die Verpfeilung, das schwierigste Geschäft bei der ganzen Legung, findet durch deutsche Arbeiter statt. Die Einbettung des Kabels Halle-Berlin bot mancherlei Schwierigkeiten dar, die jetzt überwunden sind; jetzt werden beinahe an einem einzigen Tage so viel Kabelstücke gelegt, verpfeilt und eingebettet, als vor Jahr und Tag in einer Woche; die Manipulation hat sich wesentlich vereinfacht, wozu in erster Reihe eine von Dr. Siemens ausgedachte Maschine beiträgt. Diese Maschine, durch Dampf getrieben, wirft vor sich her den Gussblechboden einen Meter tief und geht Zoll breit auf und hinter ihr legt sich das aufgerollte Kabel in den Graben hinein; nachfolgende Arbeiter schütten den Graben zu und stampfen den Boden fest. Auch bei der Einleitung des Kabels in Flüsse hat die Praxis Manipulationen herausgebildet, die wenig traubend sind. Das Kabel Berlin-Dresden wird in den nächsten Jahren nach Hof, Nürnberg und München weitergeführt; die Strecke Berlin-Breslau erhält eine Fortsetzung bis nach Obergurg mit einer Ausbuchtung nach Posen und Berlin-Stettin, geht über Köslin, Schlawe, Stolp, Lauenburg weiter nach Danzig und Königsberg. Sind die hier angeführten Kabel-Ausrichtungen vom Mittelpunkt Berlin fertig, so sind nur noch einige wichtige Zwischenverbindungen nöthig, und das Kabelnetz ist vollendet anzusehen. Das mit hat denn das Reich eine telegraphische Verbindung, die von elementaren Ereignissen nicht mehr abhängig ist. Als Kreis gedacht, endet das Reichsnetz Berlin-Königsberg, nach Königsberg und Straßburg-Weiß, nach Obergurg und Hamburg-Riel, nach Magdeburg-Köln und Dresden-München. Zweckes Ziel bleibt eine Kabel-Peripherie, die alle Grenzen des Reiches deckt.

Abgang und Anknunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang											
nach:	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Ascherleben	8:10	11:20	14	...	6:5	...	...	...	...	...	...
Breslau via Sorau-Sagan	...	...	1:40	...	...	...	...	...	...	...	...
Cottb. (Gub.) Posen, Sorau	8	...	1:20	...	7:4	...	...	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	4:58	9	...	2	5:10	6	...	9:1	...	...	...
Leipzig	5:48	7:40	10:10	1:35	5:10	5:41	7:20	8:58	10:45	...	...
Magdeburg	5:7	7:44	11:20	1:35	5:10	5:41	7:20	8:58	10:45	...	...
North.-Cass.	5:16	9:54	11:00	...	2	...	...	9:45	...	...	...
Thüringen	5:16	7:20	10:20	11:20	1:35	5:10	...	9	11:5	...	...

Anknunft											
von:	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Ascherleben	...	7:20	9:58	...	1:18	...	5:30	...	8:30	...	...
Breslau via Sorau-Sagan	...	...	...	...	...	...	...	7:4	...	...	...
Cottb. (Gub.) Posen, Sorau	...	...	...	...	1	...	...	7:4	...	...	...
Bitterf.-Berl.	4:24	6:30	10:10	11:20	...	5:43	...	10:58	...	...	...
Leipzig	4:57	7:00	11:20	1:35	5:10	5:41	7:20	8:58	10:45	...	...
Magdeburg	...	7:40	9:57	...	1:30	5:10	5:41	7:20	8:58	10:45	...
North.-Cass.	...	7:41	10:10	...	1:20	...	...	8:00	10:30	...	...
Thüringen	4:20	7:11	10:10	...	1:10	5:10	5:41	7:20	8:58	10:45	...

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe.

1 Baden nebst Wohnung, bester Lage, sofort zu vermieten. Näheres **Trödel 15, part.**

Die zweite Etage meines Hauses, best. aus 5 St., 4 R., 1 K., 2 Kellern und Waschk., herrliche Aussicht, ist zu vermieten und zum 1. October c. zu beziehen. Diese Wohnung kann auch getheilt werden. **G. Matthes, Steinthor 6.**

Die I. Etage **grosse Ulrichstrasse Nr. 17**, 6 grosse Zimmer, 4 Kammern u. s. w., ist zum 1. Januar zu vermieten. Näheres **Mühlweg 19, I.**

Die Parterre-Wohnung **Mühlweg 19**, 4 Zimmer, 4 Kammern u. s. w., mit Garten, ist zum 1. October oder 1. Januar zu vermieten.

Eine getheilte Etage, best. in 3 St., Kammer, 1 Küche, versch. Entrée nebst Zubehör, zum 1. October zu beziehen **Marienstraße 7.**

1 Wohn-, 1 Etage, 3 St., 2 R., K. und Zubehör, zu vermieten gr. Ulrichstraße 18.

Eine Mittel-Wohnung und eine kleinere Wohnung zu vermieten **Fischerplan 3. Witwe Kramer.**

Zu verm. 3 St., 3 R., nebst allem Zubehör **Langeasse 31.**

Zu vermieten

Parterre-Wohnung zum 1. October gr. Berlin 13, Preis 500 M., auch zum Geschäftszweck passend. Näheres daselbst I.

Eine Wohnung zu vermieten **Fleischberg 13.** Wohnzimmern zu 46 u. 50 K. Lindenstr. 4, I.

2 St., R., K. nebst Zubehör gr. Schloß 3.

2 St., R., Küche 1. October von einzelnen Leuten zu beziehen **Mauerstraße 12.**

Eine Wohnung, 1 Stube, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, Preis 65 M. **Schmeerstraße 13.**

2 St., R., K. u. Zub. v. Wörmlikerstr. 8d. Kl. Stube mit Bett verm. **Fleischergasse 21.** Stube mit fl. K. verm. **Dachstraße 6.**

2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, Preis 180 M., z. 1. October zu vermieten **Oberglaube 10.**

In meinem Hause **Geisstraße 71** ist eine Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche u. s. w., zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Ferd. Hille.

Fremdliche Wohnung, 2 St. u. Waschl. (Hinterb.), Nähe der Bahn, **Telegr.-Amt, Waisenhaus**, jetzt oder später bezugsbar **Blücherstraße 10. Oert.**

Eine sehr freundliche, geräumige Wohnung mit allem Zubehör ist an eine ruhige Familie für 210 M. pro anno zu vermieten. **Adr. zu erf. in der Exped. d. Bl.**

2 freundl. Wohnungen zu 170 und 155 M. sind zu vermieten **Albrecht- und Wagererstraßen-Ecke 1.**

Eine gr. Wohnung v. 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör ist 1. October zu vermieten

Marienstraße 7, Nähe der Bahn.

Alle Promenade 28 I. sind 2 freundl. Zimmer, einz. o. zul., an D. o. H. m. Penz. z. verm. **Fr. möbl. Zimmer zu verm. gr. Schloß 3, I.**

Möbl. Stube zu vermieten **Dorotheenstr. 1b.** **Fein möbl. Wohnung Parkstr. 7, I.**

Möbl. St. mit Instrum. gr. Klausstr. 7, III. **Fein möbl. Wohnung Wülfersstr. 13, II.**

Möbl. Wohnungen (sof. zu bez. **Wülfersstr. 8, II.** Eine möbl. Stube u. K., gegenüber der Kaserne, zu vermieten. **W. Alte, Poststraße 13.**

Möbl. Zimmer u. K. verm. **Steinweg 6, I.**

Möbl. Stube mit Bett (sofort) an einz. Herrn zu vermieten **Kandwheistr. 18, S. I.**

Einer Kaufmann sucht 1 Collegen als Mitbewohner **Wülfersstraße 6, III I.**

Eleg. Garçonlogis zu vermieten **Coplienstraße 19, II.**

Fröhl. Stubchen mit Bett fl. Ulrichstr. 6, II.

Fröhl. möbl. Stube verm. **Kandwheistr. 3, I.** Ein gut möblirtes Zimmer ist billig zu vermieten **Leipzigstraße 93 im Seifengeschäft von Louise Wold.**

Anst. Schlafstellen gr. **Steinitzstraße 12.** Anst. Schlafstellen **Laubengasse 14 im Hofe.** Anst. Schlafstelle m. K. H. **Braunhaus 6.** Anst. Schlafstelle m. K. **Panitzsch 1, II. I.**

Zum 1. October c. oder früher eine Wohnung von 2 Stuben, 3 Kammern (nicht über 2 Treppen); obere Leipzigstraße oder Steinthor erhält den Vorzug. **H. D. S. 327 an Haarsenstein & Vogler hier.**

1 H. brauner Hund mit schwarzer Schwanz am Dienstag Abend von **Pregler's Berg** verkauft. **Wiederbr. Belohn. Kammerstr. 14.**

Hallescher Turn-Verein.

Montags und Donnerstags „Hebung.“

